...in infinitum

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **16 (1948)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-570102

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Kreis EINE MONATSSCHRIFT
Le Cercle REVUE MENSUELLE

November/Novembre 1948 No. 11 XVI. Jahrgang/Année

...IN INFINITUM

Alles ist nun abgefallen:
Schmerz und Schimmer, Lächeln, Kuß.
Blätter taumeln, Tränen wallen,
Da die Knospe brechen muß...

Da die Süße schwinden muß.
Wer ist, der es fassen mag?
Bitterer Geschmack, Verdruß
Bleibt der Zunge, trübt den Tag.

Und noch stehst du in der Bläue
Deiner Jugend vor mir da —
Denkst du noch des Schwurs der Treue,
Da mir deine Gunst geschah?

Schweig' — du hast nichts abzubitten!
Schuld nur trage ich allein,
Seit berauscht ich hingeglitten
In dein aufgeschrecktes Sein.

Olaf

Aus dem Versband «Der bekränzte Silen». Paul Steegemann Verlag, Hannover. 1919.